

Z c
31216



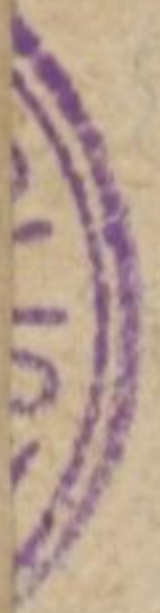
QK.253, 27.

IV, 390.



W. G. ...
...
...
...

...
...
...
...
...



BECA
ANA





M. GEORGII LANI
SS. Theol. Bacc.
CAPTIVITAS PAPISTICA
Bavistische Gefängnis.

Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid.
Matt. 11. 28

Apoc. II v. 10.
Fürchte dich für den Keinen das du leiden wirst. Sihe der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnis werffen.

Matt. 16. 24.
Wil mir jemand nachfolge der verleugne sich selbst und nehme sein Creutz auff sich und folge mir nach.



Kurzer und Summarischer
Historischer Bericht

Von der grausamen und fast unerhörten
Papistischen Gefängniß /
 Welche mit denen Ein und Siebenzigen /
 auff unterschiedlichen Schlössern und Festungen in
 Ungarn / in unerträglichen Verhaft gehaltenen Welt-beschrienen
 Gefangenen aus Gottes Verhängniß / leider ! betroffen
 Einem Gott- und der reinen Evangelischen Kirchen
 treu gewesenem Schul-Rectorem,

In der vornehmen Berg- und Gränz-Stadt /
CARPONA,

Nahmens **M. GEORGIUM LANI,**
 S.S. Theol. Baccalaureum.

Einig und allein umb der Ursachen willen / daß er von
 der Evangelischen Lehre nicht abfallen / und denen schändlichen Rever-
 salien nicht unterschreiben wollen. Dannenhero er Anno 1674. im Monat
 Majo, gefänglich in das Preßburger Schloß angenommen / von dannen an
 die Mährischen Gränzen auff die Festung Berentsch / und so förder samt de-
 nen übrigen nach Schottwien / und letztlich in Eisen und Banden durch
 Steyermarck / Kärnten / Craynen / Triest / Adriatische Meer / Italien / bis auff
 Neapolis geföhret / allda auff die Galeren geschmiedet zu werden / und
 wie ihm Gott so wunderbarlich heraus geholffen ;

Von Ihm selbst zum drittenmahl in öffentlichen druck heraus gegeben

Mit der Continuation,

Was sich bis dato in Ungern zugetragen hat / und wie es an izo mit
 der Religion darinnen beschaffen.

Leipzig / gedruckt und zu finden bey Joh. Christ. Brandenburger
 Im Jahr Christi 1696.



by

Historischer Bericht.

S. 1.

Es trage weder einige Scheu noch Bedencken / iedermänniglich
kund zu machen / und meine Unschuld bis in den Tod zu vertheidi-
gen; was Gestalt ich gang unverschuldeter Weise / in so schmäbliche
Gefängnis von denen Papisten umb keiner andern Ursache willen / bloß
und allein wegen der Religion eingezogen / gleich denen andern LXXI
nummero Welt beschrienen Gefangenen Priestern und Schul-Dienern /
auff unterschiedlichen Schlössern und Festungen in Ungern veinlich
verhafftet / endlich auff die Spanischen Galeren verurtheilet worden.

S. 2. Der Prætext solches tyrannischen / barbarischen und un-
erhörten Processes / war die leidige und unseelige Rebellion in Un-
garn; derer man alle Evangelische Kirchen- und Schul-Diener bezüch-
tigt hat / aber mit Unwarheit / Ungrund und Unfug / wie anizo von mei-
ner Person kürzlich / aber zur Gnüge soll dargethan werden; daraus
man von der übrigen Unschuld ein sattsam Urtheil wird schöpfen und
fällen können.

S. 3. Es ist nun Welt-kündig / daß An. 1670. die drey Ungari-
schen Röm. Catholischen Graffen Zerini, Nadasdi, und Frangepani,
mit ihrem Anhang / als Rebellen in Verhaft genommen / und An.
1671. abgestraft worden. Um welche Zeit ich und viel andere nicht in
Ungarn sondern in Teutschland studirens halber gewesen. Und habe
ich mich eben damahls 2. Jahr in Wittenberg / und anderthalb Jahr / in
Kostock auffgehalten / und allda beyder Orten meine Studia Philoso-
phica und Theologica absolviret.

S. 4. Als ich nun keine Sumptus mehr hatte / kam ich wieder
hinein in Ungern / als mein geliebtes Waterland / und fand nu al-
les in grosser Confusion. Herr General Sporek hatte numehro alle
Städte in Nieder- und Ober-Ungarn eingenommen / und aller Or-
ten / ja auch in die Schlösser und Festungen Besatzungen eingelegt.
Allein man gabe den Einwohnern damahls gute Wort / und wurde die
Religion noch gar nicht angefochten; wie denn der Herr General
Sporek im Nahmen Ihrer Maj. einen theuren Eyd geschworen / daß
sie

Historischer Bericht.

ſie bey ihrem freyen Exorcitio werden zu bleiben haben / ſie ſolten ſich nur Ihr. Maj. willig ergeben und treu verbleiben / welches auch alle Städte angenommen und treulich gehalten / aber zu ihrer Religion verderben.

S. 5. Dann es war kaum ein Jahr verfloſſen / da haben die Papiſten hin und wieder auff den Dörffern und Marktſtücken / hernach in den Städten / die Kirchen und Schulen mit Gewalt durch die Soldatesca denen Lutheranern und Reformirten weg zu nehmen angefangen. Zu Neuſol in Ober Ungern haben ſie die Schloß-Kirche bey der Nacht (in dem ſie durch angelegte Leyter über die Maur geſtiegen) weg genommen. Zu Preſpurg haben ſie die beide Kirchen / Deutsche und Ungrische / mit groſſen Hammern und Häcken angebrochen / in dem der Herr Kammer-Präſident / Graff Colloſiſch einen Zimmermannes Gefellen zu ſich ruffen ließ / und denſelben ernſtlich anbefohlen / er ſoll auff Kayſerlichen Befehl (welchen man aber nicht geſehen hat) die Kirch-Thür auffhacken. Welchen er ohnverzöglich nachkommende / mehr den mit 100. gewaltthätigen Strichen die Thür zerhacket / und endlich erbrochen. Bald darauff haben die Papiſten wegen der Uberkommung dieſer Lutheriſchen Kirchen ſolches Lob- und Danck-Lied componiret / und aller Orten geſungen / in folgenden Reimen.

1. **R**üht her ihr recht Catholiſche
Leut /
Und dancket Gott dafür!
Das nun die Kirch iſt eingeweyht /
Und offen ſteht die Thür:
Sit Deo Trino gloria!
Ave Maria.

2. **J**et iſt der Luther abgethan /
Gewonnen iſt das Spiel:
Ein jeder ſinge was er kan.
Und bete was er will,

Sit Sanctis cunctis gloria!
Ave Maria.

3. **A**ltar und Orgel / Stühl und
Bänck /
Stein / Candel / Lächter / Wänd /
Hat uns gemacht ein groſß Beſtänd
Nun hat es all's ein End.
Sit Leopoldo gloria!
Ave Maria.

4. **H**inweg iſt alle Keyerrey /
Und kommen iſt das Licht:

Historische Bericht

Ist sind wir mancher Sorgen frey
Kein Furcht uns plaget nicht.

Sit Margarethæ gloria!

Ave Maria.

5. Auf Pauken- und Trompe-
ten-Schall!

Die Kirch ist auffgemacht;

Kartaunen und auch Mörser-Knal

Sey rund gesuñ herum gebracht!

Sit Selepczeno gloria!

Ave Maria.

6. Sa! lauft! und hört der Pre-
dig zu!

Geht in die heilige Mess!

Sonst habt ihr weder Rast uñ Ruh!
Und kömte auff gutes böß.

Sit Kollonitschio gloria!

Ave Maria.

7. Bät Pater noster Jung und Alt!

Bät Credo, Litaney!

Damit uns Gott die Kirch erhalt!

Samt unser Armethey!

Sit Jesuitis gloria!

Ave Maria.

S. 6. Als ich nun schon im Lande war / und diesen Spiel in aller
Stille / iedoch nicht sonder Bestürzung zusabe / wurde ich an unterschis-
denen Dertern in Schul-Diensten beruffen / unter welchen ich mir das
Rectorat im Gymnasio zu Carpsfen (ist eine Gräng-Stadt / unter
denen Ungriſchen Berg-Städten) gefallen ließ / welches ich auch An.
1671. in Gottes Nahmen angetreten / und solches Amt 3. Jahr verwal-
tet / biß auff die Zeit / da numehro zum dritten und letzten mahl alle
Prediger und Rectores auff das Judicium Delegatorium nach
Preßburg ad Terminum 5. Mart. An. 1674. universaliter citiret
worden.

S. 7. Die erste Citation geschah nach Türnau / allwo die Exe-
cution nur über die armen unschuldigen Preßburger ergangen / An.
1672. Mens. Majo. Die andere geschah nach Preßburg / dahin bet-
ten ihnen die Röm. Pfaffen schon ein Nest gemacht; und wurden damals
nur drey Evangelische Superintendentes, wie auch die Pastores und
Seniores aus denen Berg-Städten beschrieben / biß an den Comi-
tatum Turocensem, Veterosoliensem und Liptoviensem in-
clusive. Dieses geschah An. 1673. Mens. Sept. S. 8. Die

Historischer Bericht:

§. 8. Die dritte und letzte war eine all gemeine Citation, im Jahr 1674. Mens. Mart. welche alle übrige Pfarrer/ Rectores, Cantores, Collegien/ wie auch ihre Schüler anging / da auch der Schul Knaben von 12. Jahren nicht verschonet worden. Und dieses Ubel betraff / so wohl die Reformirten / als die unfrigen / wo man nur einen Geistlichen wuste auffzusuchen.

§. 9. Da wurden unserer mehr den 400. Geistlichen vorgestellet bey den hohen Gericht: Stuhl zu Presburg / denen allen wieder alles Recht mit einem unrechtmäßigen Process, ohne einigen gültigen Beweis / wie aus denen Actis (welche von Wort zu Wort beschrieben / zu ersehen) der Sentenz gesprochen / und Sie sämtlich vom Leben zum Tode verurtheilet worden. Welche Todes-Furcht und Schrecken dann so viel verursacht / in deme ihnen die Wahl gegeben worden / so sie unterschreiben würden / solte der Sentenz aufgehoben seyn / und sie loß gelassen werden; sich die übrigen alle resolvirt ad Subscriptionem Reversalium, daß von diesem 400. kaum 90. überblieben / die mit mir nicht unterschrieben hatten.

§. 10. Nun begehrte der Herr Erzbischoff von Gran / Georg Szelepcezi, und Herr Cammer-Präsident Graf Leop. Colonnitz / Bischoff zur Neustad / nichts anders von uns 90. Beständigen / als daß wir auch gleich denen andern unterschreiben sollten / sie wolten schon die Reversales modificiren / und anders stylisiren / auff welche Weise könten wir auch weg kommen. Allein wir kundtens über unser Gewissen nicht nehmen / daß wir uns dessen / was uns nicht bewust war / öffentlich beschuldigen / nicht allein mit unserm Mund bekennen; sondern auch mit unserer Hand und Siegel bekräftigen sollten; als ob wir wider Ihre Kais. Maj. wären rebellisch gewesen / daß wir unser Ampt wieder Ihr. Maj. gemißbraucht; das Volk auff den Ganseln zum Aufruhr verhetzet. Darum solte unsere Straffe seyn / nicht zwar in Capite & Bonis; welches die Rebellanten verdienen; sondern nur in spontanea officiorum nostrorum Renunciatione; daß wir nicht mehr in Kirchen und

Historischer Bericht.

Schulen lehren oder predigen; nicht mehr Spirituales, sondern Seculares seyn solten; wie solche Schand-Puncta in denen Reversalibus zu sehen; deswegen wir uns lieber gefänglich nehmen lassen / als dieses wieder unser Gewissen thun wollen. Das Revers-Schreiben aber war zweyerley / daß ein ieder nach seinem Belieben kunte dieses oder ienes ihm zu unterschreiben erwehlen / und lauten dieselbigen / aus dem Lateinischen ins Teutsch veraset / wie folget:

Die erste Copia des Revers-Schreibens für die / so aus dem Lande gezogen.

Wir Unterschriebene urkundten hiermit / daß nachdem Seine Majestät unser allergnädigster Herr / aus stattlichen / wichtigen und höchsten Ursachen / die unsern Nahmen und Person betreffen / in einer höchsten Sache / nemlich in dem Laster der beleidigten Majestät / welches vieler Menschen fürgebrachtes und eignen Mundes-Bekänntuß enthielten / einiges Gericht / wider uns beyderley Religion (der Evangelischen und Reformirten) zugethane Prädicanten / auffer der Ordnung / zu halten anbefohlen / und uns deswegen nach Inhalt der Land-Rechte auf inständige Weise fürzufordern anbefohlen / und solches ansehnliche Gericht wider uns angefangen / fortgesetzt / geendet / bedacht und beschlossen worden / und an Eröffnung des Urtheils noch ermangelte: Wir mit höchsten Fleiß unsern Zustand betrachtet / und uns dahin bemühet / damit wir nicht weiter / auch für der ganzen Welt / in Verdacht und Gefahr unverschämter schändlicher Unehre gerathen möchten; Auch daher das hochansehnliche Gericht und Königl. Tafel demüthigst anzusehen / und bey derselben anzuhalten nicht abgelaßen / das gedachtes wider uns abgefassetes Urtheil nicht eröffnet werde. Und weil hochgedachtes Gericht und Königl. Tafel unsere demüthigste Bitte / und uns sampt und sonders mit gnädigen Augen angesehen / und mehr gedachtes Urtheil uneröffnet gelassen / haben wir freywillig zur Vergeltung solcher Gnade / in folgenden Conditionen uns verbunden und verpflichtet; Nemlich daß wir Unterschriebene mit allen unsern Sachen / Haukrath und Hausgenossen innerhalb zweymahl 15. Tagen vom 6. Tag Octobris zu rechnen / aus dem Königreich Ungarn / und dem darzu gehörigen Antheil / neben einen freyen Paß-Brieff / den uns das hochansehnliche Gericht und Königl. Tafel erthellen wird / wegziehen und nimmermehr wiederkommen wollen und solten. So wir aber diesen unsern freywilligen Auszug / unter einigem Schein oder Vorwand verziehen oder gar unterlassen wolten / so solten wir hienit / ohne einige weitere Ausflucht / und Rechts Proceß / in das Laster der Untreu fallen / und dessen schuldig seyn. In dessen versicherter Beobachtung / haben wir die Erklärungs- und Verpflichtungs-Schrift oder Reversalien / mit unserer Petschaften Andrückung bekräftiget / dem hochansehnlichen Gericht und Königl. Tafel eingehändiget. Gegeben zu Preßburg den 6. Octobr. Anno 1673.

Die

Die II. COPIA des Revers - Schreibens für die / so im Lande geblieben.

Wir Unterschriebene urkundendie mit / daß nach deme Seine Majestät unser all-
 lergnädigster Herr / aus siattlichen / wichtigen und höchsten Ursachen / die un-
 fern Namen und Person betreffen / in einer höchsten Sache / nemlich in dem
 Taster ic. (wie droben / bis auf die Worte:) uns verbunden und verpflichtet; Nemlich /
 daß wir von der Zeit an / da wir in diesem Königreich als Einwohner und Mitglieder
 der Gespannschaft / und nicht als in dem Priesterthum Lutherische Personen / auf die
 Weise und Art der anderen Königreichs-Erbgesessenen zu verbleiben begehret / auch
 solches uns von dem hochansehnlichen Gericht und von der Königlichen Tafel ist zuge-
 lassen / von der Zeit an / da wir unser voriges Priesterliches Amt bis dato wider Ihre
 Majestät gemißbraucht / und die allgemeine Ruhe in dem Königreich zu verhindern
 uns unterstanden / dasselbe Amt nimmermehr und zu keiner Zeit treiben werden / son-
 dern wir wollen uns in geheim aufhalten / und weder heimlich noch öffentlich / noch
 durch Schrifften nirgend auf keinem Ort / in den Häusern / oder in den verborgenen
 Löchern unter der Erden / unter keinem Vorwand das Prädicanten-Amt üben / oder
 auf keinerley Weiß uns in die Seel-Sorge einlassen / ja wir wollen auch weder heim-
 lich noch unter einzigen Schein Correspondenz oder Verständnuß mit den frembden
 oder einheimischen Aufträhern oder Auftruh- fochenden Feinden wider Seine Maje-
 stät / den Cathol. Glauben und den Catholischen Stand einige Anschläge und Conspi-
 rationen oder Verbündnisse hegen und üben: Und wosern wir nur solches was se-
 hen / oder hören möchten / so sind wir alsobald das jenige der Obrigkeit desselben Orts
 oder dem Obergespann oder den Vice-Gespanen / hezubringen verbunden. Im Fall
 wir aber in einem oder andern Punct ergriffen würden / sollen wir alsobald dem Fi-
 scalischen Recht und Gewalt / das ist / dem Taster der Untreu unterworfen seyn. Ur-
 kund dessen wir dieses unser Erklärungs- und Verzicht-Schreiben mit unserer Nahmen
 Unterschriften und untergedruckten Petschaften / dem hochansehnlichen Gericht und
 Königlichen Tafel eingehändiget. Geschrieben in Preßburg den 6. Octobris Anno 1675.

Nach dem nun dieses Revers-Schreiben die im Land verbleibende von sich gege-
 ben / sind sie bald in kurzer Zeit hernach auf vielen Orten zum Abfall gezwungen wor-
 den / welchen die Jesuiten diese Formul des Glaubens-Bekäntnuß vorgeschrieben und
 dieselbige öffentlich vor dem ganzen Volck zu lesen / aufgedrungen / wie folget.

Das Glaubens-Bekäntnuß der neuen Catholischen in Ungerland.

1. **W**ir glauben und bekennen / daß wir durch sonderbahre Vorsorge
 unserer hohen / beydes Geistlich- und Weltlichen Obrigkeit / einzig und
 allein auf angewandten Fleiß und Hülffe der Herren P. P. Je-
 suiten von dem ketzischen Weg und Glauben zu dem wahren Römisch-
 Catholischen

B

Catoli

Historischer Bericht.

Catholischen und seligmachenden sind gebracht worden. Und daß wir denselben freywillig und ohn allen Zwang angenommen / wollen wir beydes mit unsern Mund und Zunge der ganzen Welt öffentlich zu erkennen geben.

2. Wir bekennen / daß der Römische Pabst das Haupt der Kirchen sey / und nicht irren könne.

3. Wir bekennen und glauben / daß der Pabst Christi Statthalter sey / und nach seinem Belieben den Menschen die Sünde zu vergeben / zu behalten / in die Hölle zu verstoßen und im Bann zu thun / Vollmacht habe.

4. Wir bekennen / daß alles was der Pabst neues hat gestiftet / es sey in oder auffer der Schrift / was er auch anbefohlen / warhafftig / Göttlich und seelig sey; welches der gemeine Mann höher halten soll / als die Gebote des lebendigen Gottes.

5. Wir bekennen / daß der allerheiligste Pabst von jedermann soll mit Göttlicher Ehre verehret werden / und zwar mit tiefferem Kniebeugen als dem Herrn Christo selbst gehöret.

6. Wir bekennen und bejahen / daß der Pabst von allen / in allen Stücken / als ein allerheiligster Vater soll gehöret werden / dannhero sollen solche Keger / welche seinen Scriften zuwider leben / ohn alle Exception, ohne alle Barmherzigkeit / nicht allein durchs Feuer aus dem Mittel geräumt / sondern auch mit Leib und Seele in die Hölle gestossen werden.

7. Wir bekennen / daß das Lesen der Heil. Schrift der Ursprung aller Kotten und Secten / wie auch eine Quelle der Gottes-Lästerung sey.

8. Wir bekennen / daß das Anrufen der verstorbenen Heiligen / ihre S. Bilder verehren / die Knie vor ihnen beugen / zu denselben Wahlfahrten anstellen / sie bekleiden / vor ihnen Lichter anzünden / Gottselig / heilig und nützlich Werck sey.

9. Wir bekennen / daß ein jedweder Priester viel grösser sey / als die Mutter Gottes Maria selbst / als welche den Herrn Christum nur einmahl gebohren / und nicht mehr gebieret: Aber ein Römischer Priester opfert und erschaffet den Herrn Christum nicht allein in dem er will / sondern auch alle wege / wenn er will / ja nach dem er Ihn erschaffen hat / verschlinget er Ihn auch.

10. Wir bekennen / daß für die Verstorbenen Messe lesen / Almosen austheilen und beten / nützlich und heilsam sey.

11. Wir bekennen / daß der Römische Pabst Macht habe die Schrift zu verändern / und nach Belieben zu vermehren und zu vermindern.

12. Wir

Historischer Bericht.

12. Wir bekennen / daß die Seelen nach dem Tod im Fegefeuer gereinigt / und daß ihnen durch das Mess. Opfer der Priester einige Hülffe zu der Erlösung wiederfahre.

13. Wir bekennen / daß das H. Abendmahl unter einer Gestalt zu gebrauchen gut und seelig / unter beyderley aber kezerisch und verdammlich sey.

14. Wir bekennen und gläuben / daß welche das H. Abendmahl unter einer Gestalt gebrauchen / diese den ganzen Christum mit Leib und Blut / zusamt der Gottheit und seinen Beinen gebrauchen oder empfangen / welche es aber unter beyden Gestalten gebrauchen / nur das bloße Brod genießen und essen.

15. Wir bekennen / daß sieben wahre und würckliche Sacramenta seyn.

16. Wir bekennen / daß Gott in den Bildern geehret / und vermittelst derselben von den Menschen erkant werde.

17. Wir bekennen / daß die H. Jungfrau Maria beydes von Engeln und Menschen höher gehalten werden soll / als Christus / der Sohn Gottes selbst.

18. Wir bekennen / daß die H. Jungfrau Maria eine Himmels Königin sey / und zugleich samt dem Sohn herrsche / nach derer Belieben der Sohn alles thun muß.

19. Wir bekennen / daß die Gebeine der Heiligen grosse Krafft in sich haben / weßwegen sie beydes von den Menschen sollen geehret / und ihnen Capellen aufgebauet werden.

20. Wir bekennen / daß der Römische Glaube Catholisch / unverfälscht / Gottseelig / seeligmachend / alt und warhafftig; Der Evangelische aber / (von welchen wir gütlich abtreten) falsch / irrig / Gotteslästerlich / verflucht / kezerisch / schädlich / aufrührisch / Gottlos / erfonnen und erdichtet sey: Weil derowegen die Römische Religion durchaus und vollkommlich in allen Auslegungen / unter einer Gestalt gut und heilsam / so verfluchen wir alle diejenigen / welche uns diese widerwärtige und gottlose Kezerey unter beyden Gestalten beigebracht. Wir verfluchen unsere Eltern / die uns bey diesen Kezerischen Glauben auferzogen; Wir verfluchen auch diejenigen / welche uns den Römisch. Catholischen Glauben zweiffelhafft oder verdächtigt gemacht; Gleich wie auch die Beyde / welche uns den verfluchten Kelch dargereicht. Ja wir verfluchen uns selbst / und heissen uns verflucht / weil wir uns dieses verfluchten Kezer. Kelchs (aus dem uns zu trincken nicht geziemete) theilhaftig gemacht haben.

Historischer Bericht:

21. Wir bekennen/ daß die H. Schrift unvollkommen und ein todter Buchstabe sey/ so lange sie von dem Pabst zu Rom nicht erkläret/ und den Leuten oder gemeinem Manne zu lesen zugelassen wird.

22. Wir bekennen/ daß eine Seel-Messe eines Römischen Priesters viel nützlicher sey/ als hundert und mehr Evangelische Predigten. Und darumb verfluchen wir alle dieselbigen Bücher/ die wir gelesen/ darinnen diese kezerische und gotteslästerliche Lehre enthalten ist. Wir verfluchen auch alle unsere Wercke/ die wir (so lange wir bey diesem Kezerischen Glauben gelebet) verrichtet/ damit sie am Jüngsten Gericht nicht etwan vor Gott etwas verdienen. Dieses alles thun wir aus einem aufrichtigen Gemütze/ und bekräftigen/ vermittelst eines öffentlichen Wiederruffs dieser Kezerischen Lehre/ in Gegenwart des Ehrwürdigen Herrn Paters/ in Gegenwart des Hochgelahrten Herren/ der zuehrenden Matronen/ Jünglingen und Jungfrauen/ daß die Römische Kirche in diesen und dergleichen Artickeln die wahrhaftigste sey. Über diß so schweren wir auch/ daß wir nimmermehr/ Zeit unsers Lebens/ zu dieser Kezerischen Lehre unter beyderley Gestalt (ob es auch gleich vergönt wäre oder seyn möchte) uns wieder wenden wollen. Wir schwören auch/ daß/ so lange wir einen Bluts-Tropffen in unserm Leibe haben/ wir diese verfluchte Evangelische Lehre gänglich/ heimlich und öffentlich/ gewaltthätiger und betrieglicher Weise/ mit Worten und Wercken/ auch das Schwerdt nicht ausgeschlossen/ verfolgen wollen. Letzlich schwören wir vor Gott/ vor den H. Engeln und vor euch Anwesenden/ daß wir (wo etwan eine Veränderung/ es sey im Welt- oder Geistlichen Stande vorgehen sollte) weder aus Furcht/ noch durch Gunst von dieser seligmachenden Römisch-Catholischen und Göttlichen Kirche weder niemohls abweichen noch zu der verfluchten Evangelischen Kezerey wiederum kehren/ oder dieselbige wieder annehmen wollen.

Der vornehmste Heerführer unter diesen neuen Catholicken ist gewesen Elias Grefner/ Ober-Pfarrer in der Berg-Stadt Neusohl/ der dieses Glaubens-Bekänntuß/ nach dem Er auch zuvor unterschrieben/ kurz hernach in der Kirchen ablegen mußte/ gleich zu derselben Zeit/ da wir schon zu Presburg vor dem Gerichte der hohen Priester sind gestanden/ und auch diese Post von seinem Abfall vernommen haben.

s. 10. Wir

§. 10. Wir haben zwar oft zu Preßburg/nach vor unserer Gefängnis unterthänigst suppliciret pro libera nostri dimissione, da wir bereit waren unser Ampt zu übergeben / und ins Exil zu ziehen / aber wir kundten solches sine subscriptione nicht erlangen. Deswegen sie uns alle erstlich zum Todt / hernach aber / (weil der Käyser solches nicht haben wollen) zum ewigen Gefängnis verurtheilt / und an unterschiedliche Dörter und untenbenahmte Festungen verschickt.

§. 10. Die Gefangenen blieben auch nicht alle beständig / sondern es haben ihrer etliche / nach dem sie im Gefängnis erstlich unterschrieben / hoffend / dadurch loß zu werden / aber vergebens / hernach auch gar von der Evangelischen Wahrheit abgefallen und Papistisch werden müssen / sonderlich in der Festung Komorren / dahin wohl 20. sind gefangen geführet worden / vornehme Evangelische Prediger und Seniores ; die sind alle zu Kammelucken worden / bis auf ihrer drey / welche an denselben Orte beständig geblieben. Ihrer etliche sind auch im Gefängnis gestorben / daß also in denenselben 6. Orten / da wir gefangen sind gehalten worden ; als zu Berentsch 5. zu Leopold-Stadt 35. zu Scharvvar 15. zu Eberhard 6. zu Kapuvvar 7. und zu Komorren 3. (sintemal einer kurz hiebvor zu Kapuvvar gestorben /) nach überreichung unserer Supplication an den Käyser / unserer nur 70. überblieben.

§. 13. Ich kan aus gewissen Ursachen nicht umbgehen zu melden / daß ich unter diesen Mitgefangenen der Erste seyn mußte / den man nebenst andern 4. Reformirten Geistlichen gefangnen auf das Preßburger Schloß geführet / weil mich nicht allein die Päbstliche Pfaffen für den Redelsführer gehalten / der die übrigen soll obstinat gemacht haben / daß sie nicht unterschreiben solten ; wie mich denn auch etliche unbeständige falsche Brüder verrathen / und hoc nomine bey dem Gegentheil angegeben ; da die übrigen noch 4. Wochen frist gehabt / in Preßburg als arrestirte herum zu gehen / und in dieser Bedenck. Zeit sich zur subscription zu resolviren. Welche es nu nicht thun wolten / wurden an obbenannte Dörter ; Ich aber mit meinen 4. Cammeraten von dem Preßburger Schloß auff Berentsch geführet. B 3 s. Was

Historischer Bericht.

S. 13. Was wir nun in denselben Gefängnis für Bedrängnisse/
Elend/ Jammer/ Marter und Trübsal ausgestanden/ ist fast unmöglich
zu beschreiben. Es ist aber in meinem weitläufftigen Bericht davon die
Meldung geschehen; daraus der günstige Leser sehen kan/ daß die Sup-
plication derer 71. Gefangenen an den Kayser gar nicht gelogen/ son-
dern noch zu wenig gesagt. Dieselbe aber lautet also:

An die Röm. Kayf. auch zu Hungarn und
Böheim Königl. Majest. unsern Allergnädigsten
Kayser/ König und Herrn/ u. zc.

Höchstnothwendiges Fußfällig's Schreiben/ Bitten
und Klagen/ Deren / die in denen inwendig benandten Sechs Schlö-
ßern bey 71. fälschlich angegebene/ nun in grausamer Arrestirung / unter
Schlangen/ Kröten/ und Angeseffer fast nackend und bloß / ohne Lebens-
Mittel/ halb todt liegende arme / elendigst geplagte Prediger und Schul-
diener der Augsp. und Schweizerischen Conf. in Ungarn/ umb allergnädigste
Erbarm. völlige Loslassung/ und Ledigsprechung aller zumuthenden und un-
christlichen Verrecken / auch freyen sichern Paß/ und Restituirung
Ihrer armen mit Thränen verlassenen

Wärlein.

Im Jahr 1674. des Monats Decembris.

Aller. Durchlauchtigst. Großmächtigste- und Unüberwindlich-
ster Röm. Kayser/ auch zu Hungarn und Böhmen Kö-
nig/ Allergnädigster Kayser/ König und Herr zc.

Wier Kayf. und Kön. Maj. wollen allergnädigst geruhen/ Der-
selben zu allergnädigstem Gemütthe bringen lassen / welcher Ge-
statt wir Evangelische Prediger / unerachtet wir allbereit (dessen uns
Gott und unser Gewissen Zeugniß giebt) nichts anständigers / ver-
langt haben/ als das wir in unbefleckter Treu und Glauben/ gegen E.
Kayf. und Kön. Majest. und das Hochansehnlichste Erb- Herzogl. Haus
Oesterreich lebeten/ und stürben / auch unser inbrünstiges Gebet/ vor die
Wolfabrt / Heyl und glückliche Regierung Thro Kayf. und Kön. Maj.
(nach Zeugniß unserer Zuhörer) unterthänigsten Fleisses nach aufge-
opffer.

Historischer Bericht:

opfferten: auff eines Lasterhaften und verruchten Menschen/boßhaftigen uns aber unbewusten Bezüchtigungs-Schreiben und erdichtete Verleumdungen zu Presburg/in excelso Locumtenentiaē Judicio geurttheilet / darauß in Fessel und Banden geworffen / aus eben der selbigen Stadt in die 6. Schlösser/ Leopold/ Berenssch/ Romo. ren/ Eberhard/ Sarvar/ und Kapuvar/ in grausame Gefängniß verleget/ theils unterwegs durch die Henducken/ theils in ermeldten Schlössern/ durch die teutsche Soldaten alles Vorraths / an Mitteln und Kleidern/ zum theuersten unser Gebet-Bücher / spoliret und beraubet worden: Uber das täglich in Regen und Ungewitter / die aller schwersten Arbeiten zu thun/ Mauern und Wälle oder Schlösser aufzubauen/ in schwerbeladenen Schubkarren zuziehen/ Holz und Wasser in der Officirer-Küchen zu tragen / die Ställe / [quod tamen coram tanta Majestate cum venia dictum sit] heimliche Winkel und Cloacken von allen Unflath zu saubern / und den stinckenden Mist mit blossen Händen/ ohne einige Instrument zu laden/ auff unsern Schuldern zu tragen/ganz Tyrannischer Weise gezwungen / auch nicht einmahl mit Wasser und trockenem Brodt/nach Snügen gespeiset zu werden. Und ob wohl etliche/ entweder aus Bluts Freundschaft oder Ehrlichen Mitleiden gerühret zur kümmerlichen Erhaltung unsers armen Lebens/freywillige Unterhaltung verschaffen wolten: So lassen doch die Teutschen Soldaten/ aus ihrer eingegebenen Ordre und Befehl / keinen Menschen zu uns. Ja unsere arme ins euserste Elend gesetzte Weiber und Kinder stossen sie als Hunde von uns / und nehmen uns das zugeworfene Almosen vor dem Munde hinweg / solches in ihren Nutzen zuwenden: Nach geendigter täglicher Arbeit dann/ werden wir in unerträgliche Gefängniß unbarmergiger weise gesetzt/und darinnen unter Schlangen/ Kröten/ Läusen und abscheulichen Ungezieffer / fast nackend und bloß zu liegen/ auch über das / insonderheit in den Schloß Savar/ Kapuvar/ und Leopoldstadt / an Hals/ Hand und Füßen/ mit Hals-Hand und Fuß-Eisen zusammen geschlossen und gekuppelt : und weiln dannenhero etliche der Unsrigen / aus täglich und nächtlicher angedroheter Trangsahl/ Hunger

ger

Historischer Bericht.

ger und Durst halber / und dahero nothwendig entstandener Kranckheiten / zu dem arbeiten untüchtig worden / als werden wir deswegen mit allerhand schmähligen Lasterungen beleget / so gar / daß in dem Schloß Leopold / aus Befehl des Nicolai Kellio, eines Jesuiten / wegen der Evangelischen Religion / an Haaren und Baart geschleppt / mit Musqueten gestossen / und jämmerlich zer schlagen: Ja / der erstgedachte Jesuit Nicolaus Kellio drohet uns / daß er einen jeden von uns für 100. Athl. auff die Galeren verkauffen wollen.

Dafern nun Ihre Kayf. und Kön. Maj. aus angebohrner Weltkündiger Mildigkeit / unsern elenden Zustand nicht einiges Einsehen thun würden / müssen wir ohn allen Zweifel / wegen Hunger und vergifteter Bisse / obgedachter schädlichen Thiere / bey hereinbrechender großen Winterkälte / von Hülle und Kleidern gänzlich entblößet / eines jämmerlichen Todes sterben. Weilm nun Ihre Kayf. und Kön. Majest. wegen unbeschreiblicher Mildigkeit / einen unausshörlichen Ruhms-Schall schon längst vorhin erlanget / solches auch aus allen E. Kayf. und Kön. Majest. Thun und Lassen handgreifflich herfürblickende wahr genommen worden / daß viel eher einiger Delinquente unbeschrenckte Barmherzigkeit erreichet / als etwan einiger unschuldiger mit Ungnad beleget wäre. Derowegen treten wir als Todte / bey lebendigem Leibe / in allerunterthänigster Devotion / vor den Gnaden-Thron Ihrer Kayf. und Kön. Maj. und gelangen vor demselben / umb der höchsten Barmherzigkeit Gottes und des theuren Verdiensts Christi Jesu willen / Selbe wollen geruhen / aus Dero unerschöpfften Gnaden Brunnen einziige Tröpflein über uns / dero allergetreueste Unterthanen fliehen zu lassen / unser hochbestürztes Blut / weinende Herzen und Gemüther / mit aller mildreichster Kayf. Clemens / anzusehen / und uns aus solcher jämmerlicher Quaal des Todes erlösen / unseren mit Thränen verlassenen Wäyglein allergnädigst zu restituiren.

Wir versprechen dargegen / wie allezeit / aller unterthänigste Devotion / Treu- und Dienstleistung / auch mit willigster Darstellung unsers Blutes bis zu dem letzten Athem / gegen Ihre Kayserl. und Kön. Maj.

Historischer Bericht.

Maj. zu bezeugen / und zu mehrer Versicherung mit dem Körperlichen Eyde zubekräftigen / welcher dann stärker und kräftiger seyn soll / als die abgezwungene unrechtmässige Unterschreibung der Reversalien: Offeriren uns benebenst williger zu sterben / als selbige mit höchster Verletzung unserer Gewissen / zu unterschreiben. Wir seyn zwar eitele Schatten / elende Würmer / und leichter Staub vor den Füßen Thro Käys. und Kön. Maj. und wann wir auch / wegen / wiewohl unverbhoffender Verschliessung aber Käyserl. Gnaden / durch angetragene Quaal und Züchtigung dieses Irdische gesegnet müssen / so wird zwar unser Todt als ein Rauch verschwinden / dargegen aber die uns höchst-benöthigte Thro Käyserl. und Königliche Majestät angebohrne hochersprießliche Gnade / dasern wir deren geniessen köndten / bey unsern Nachkommen / bis ans Ende der Welt / höchst-gerühmen und gepriesen werden.

Deßwegen wir dann / solche zu erlangen / dem Allerhöchsten umb beständige Erhaltung E. Königl. Maj. und Fortpflanzung des Höchstlöbl. Erb-Herzogl. Hauses von Oesterreich / durch inständiges Bitten und Flehen / wie allezeit / ersuchen / und in Erwartung allergnädigster Erhörung ersterben.

Ew. Käyserl. und Königl. Majest.

Aller Unterthänigst. gehorsamste

Von der Augspurg. und Schweizerischen Confession,
Gefangene Prediger und Schul-Diener / die wir in den
6. Schlössern / als zu Leopoldstadt 35. Sarwar 15. Eberhard 6. Berentsch 5. Kapuwar 7. und Komorren 3. gefänglich behalten worden.

§. 14. Man hat uns bald im Anfang unserer Haftnehmung mit den Galeeren und ewigen Gefängniß bedrohet / weil aber die Pfaffen keine Mittel darzu hatten / mußten wir fast ein ganzes Jahr auff obbenannten Schlössern sitzen; bis der Herr Cammer Præsident Collo-nitsch / dessen Rathwillen wir überlassen waren / die Gelegenheit erschien / da bey entstandener Revoulte zu Mexina Thre Käyserl. Maj. dem Spanischẽ Ambassadeur erlaubet hatte 3. Regimenter in Oesterreich / Ungarn und Steyermarkt zu werben; hat man uns arme Gefangene von dreuen Orten / als Berentsch / Leopold-Stadt und Komorren / im Monath Mart. des 1675. Jahrs zusammen weggesüh-

E

ret/

Historischer Bericht.

ret / und nach Schottwien (welches ein Schloß ist in denen Oestereichischen Gränzen gegen Steyermark gelegen) zusammen gebracht in schweren Eisen und Banden; allwo man uns einem Hauptmann mit 2. neugeworbenen Compagnien / die in Spanische Dienste nach Sicilien solten überbracht werden / zu einem Dienst übergeben; daß uns derselbe als Leibeigene den Spaniern verkauffen / und auff die Galeeren übergeben solte. Dieser Hauptmann hieß N. Gemanner / aus Oesterey gebürtig / war hiebevorn / wie uns die gemeinen Soldaten berichteten / nur ein Corporal / die Jesuiten aber holffen ihm zu dieser Hauptmans Charge, und mußte er sich ihnen deswegen obligiren / daß er uns auff den Wege desto härter halten und quälen solte / welches er auch gethan / und seiner obligation ein Genüge geleistet / wie in meinem völligen Bericht weitläufftiger erzählet wird.

S. 15. Er nahm uns arme Gefangene zwischen 2. Compagnien / da eine vorn an / die andere hinter uns gestellet war. Zwischen denselben mußten wir zu fuffe marchiren / an beyden Füffen geschlossen mit grossen schweren Türckischen Fußseisen. Sie trieben uns wie das Vieh / daß wir über das grosse Gebirge in Schnee und Regen fort-eilen / und in einer Nacht und halben Tag / von Schottwien aus / biß gen Merzbzuschlag / 7. starcke Meilen gehen mußten. Etliche von denen Unsrigen / sonderlich alte / eißgraue / schwache Männer / sind ganz erlegen und auff die Erde niedergefallen / wurden aber unbarmherziger Weise mit Prügeln und Schlägen wieder auffgetrieben / und fortgejaget.

S. 16. Des andern Tages sahen die unmenschlichen Soldaten / daß wir unmöglich mit solchen schweren Eisen an beyden Füffen geschlossen fortkommen / oder ihnen gleich gehen kunten; als nahmen sie uns die Eisen von einem Fuß ab / und so mußten wir ihnen durch ganz Steyermark / Kärnten / Windischmark / Crainen / biß auff Triest gleich marchiren. Von dannen sind wir über das Adriatische Meer gegen die Insel Melita in das Königreich Neapolis auff die 300 Meilen abgeföhret worden.

S. 17. Hier muß ich mich abermahl bediengen / daß ich die Grausamkeit und Tyranny / welche die Soldaten an uns auff dieser Reise verübet / unmöglich beschreiben kan; Wie sie uns täglich geprügelt / geschla-

Historischer Bericht.

geschlagen / gepeiniget / gemartert / und sonderlich mit Hunger und Kummer geplaget / welches ich doch in dem völligen Bericht umständlicher erzehle. Nur eines kan ich dieses Orts nicht unerwehnet lassen / daß / nach deme man uns auff Trier gebracht / uns die Soldaten alles genommen / was wir noch wenig hatten von Geld und Kleid / besuchten unsere Kleider / verschoneten auch der heimlichen örter nicht / ob wir etwa da was von Helde eingebunden / und verborgen hätten / beklaueten uns ganz und gar / daß wir lediglich nichts behielten. Es waren unter uns Gefangenen alte graue Männer / mit schönen langen eisgraunen Bärten; welche sie alle glatt weggeschoren / also daß wir wol mit guten Gewissen klagen und sagen kundten: Sie haben uns so ausgeraubet / daß sie uns nicht ein Härlein überlassen. Wo thund das die Türcken? Sie schänden keinen Menschen an seinem Bart. Die Papistische Soldaten machten's ärger / denn der Heydnische Ammonitische König Hanon / der des Davids Gesandten die Bärte nur halb abschneiden ließ / II. Sam. X. 4. I. Par. X. 5.

§. 18. Über das alles sperreten sie uns (reverenter zu melden) in einen Säustall ein / und gaben uns ganzer 3. Tage vom Palmsonntag an biß zum Mittwoch nicht einen bißchen Brod zu essen / und sagten noch spottweise: Ihr Lutherischen Hunde lehrnet auch fasten. Dabero es gekommen / daß / theils vor Hunger und Kummer / theils wegen Aufschwellung der Füße / die sehr stinckend worden / ihrer etliche unterwegs gestorben.

§. 19. Mit einem der unterwegs starb in Königreich Neapolis, nicht weit von Capra Cotta, gieng es also zu / daß da er schon nicht mehr vor grosser Mattigkeit gehen kunte / sie ihn noch länger zu quälen auff einen Esel gesetzt / da mußte er mit geschwellenen und herabhängenden Füßen reiten. Den dritten Tag aber war er schon so schwach / und mehr todt / als lebendig / daß er nicht mehr auff dem Esel sitzen kunte / dero wegen sie uns alle noch mehr zu mortificiren / zwene aus denen übrigen Gefangenen gezwungen / daß sie neben dem Esel hergehen / und mit einer Hand ihre Eisen / mit der andern aber den Kranken / auff dem Esel halten mußten / damit er nicht herunter fiele; biß wir an einen Ort kamen / da es sehr Berg abgieng / da fiel er plötzlich todt herab von dem Esel und starb. Welchen die Soldaten gleich

Historischer Bericht.

ausgezogen / seinen beschabeten Rock und zerrissene Hosen genommen / ihn am Wege bloß und unbestattet liegen lassen / und davon gegangen.

§. 20. Ob nu wol diese unmenſchliche Soldaten aus Befehl der Jesuiten / solche Grausamkeit wieder und an uns verübet / einig und allein umb der Ursachen willen / daß wir aus Verzweiflung endlich zum Papstthum treten solten; so ist doch keiner von uns / durch Gottes Gnade abgefallen. Es soll sich zwar vorgedachter Hauptmann gegen die Jesuiten obligiret haben / weil sie ihm von der Corporalschafft zur Hauptmann-Stelle verholffen; er wolte uns so hart und grausam halten / und allerhand Zwangs-Mittel vor die Hand nehmen / daß wir endlich wol Baptsisch werden müſten. Dannenhero wir uns auch nichts anders mehr gewünschet / und zu dem Allmächtigen Gott geseuffzet / als / daß er doch wolte ein Mittel schaffen / damit diese unerhörte Tyranny / und fast ungläubliche Grausamkeit / möchte der ganzen Christenheit offenbahret werden. Dieweil sie / wie zuvor die ganze Zeit unserer Gefängniß / als auch hernach auff dieser unseligen Reise / unangesehen wir schon mitten im Papstumb waren / keinen Menschen verſtatet zu uns zu treten / viel weniger mit jemanden zu reden oder zu converſiren / damit wir nur nicht Gelegenheit haben möchten jemanden unsere Noth zu klagen. Ja sie haben uns im Königreich Neapolis für Zauberer außgeschrieben / welche unerhörte Zauberey getrieben / und den Weibern ihre Brüste abgeſchnitten / und so fort an.

§. 21. Am Abend desselbigen Tages / da wir nach Capra Cotta kamen / wurde der Hauptmann von den Gefangenen durch einen Feldwebel gar söhulich ersuchet / daß er uns doch der Fuß-Eisen am andern Bein auch endledigen lassen wolte / und lieffen ihm sagen / er wolte sich doch unser erbarmen / damit wir in kurzen nicht auch eben so / wie der heutige Gefangene / umbkämen. So hat er sich endlich einzig und allein über mich erbarmet / in dem er mich noch eben am selbigen Abend von Fuß-Eisen loß zu machen anbefohlen / die andern aber alle bemüheten sich umbsonst darumb. Doch am folgenden Tag / an welchen die abgemüdeten Soldaten daselbst zu bleiben sich auch resolviret hatten / wurden die andern Gefangenen / auch auf vielfältiges Anhalten / von ihren Fuß-Eisen befreyet.

§. 22. Nu:

Historischer Bericht.

S. 22. Nu aber der Allmächtige Gott sich unser erbarmet / unser inniglich seuffzen in Gnaden erhöret / da er mich unwürdigen / der ich auch der jüngste unter ihnen war / durch seine Providenz auß ihren Händen und Banden / recht wunderbahr / ja fast wunderthätiger weise errettet: Indeme ich in einem Busch bey der Stadt CapraCotta, 3. Meilen von Neapolis auff einem ungebahnten Wege abseits getreten; (Gott muß ja denen Feinden die Augen gehalten verblendet haben / daß es so unvermerckt geschehen / daß mir keiner nachkommen / oder mich in acht genommen) blieb auch mit meinen Bein-Kleidern an einer Hecken hangen / daß ich nicht von der Stelle kundte / biß sie alle für über waren / da wickelte ich mich loß / gieng zurücke und kam davon.

S. 23. Wie mirs aber nach diesem ergangen / und wie ich eben denselbigen ganzen Tag / da ich loß kam / und so in der Irre gieng / und nicht wuste / wo ich mich im Lande hinwenden solte / fast 3. mahl diesen Soldaten wieder in die Hände gerathen wäre / da ich einmahl kaum einen Steinwurf von ihnen stunde / worüber ich erschraek / und ganz erstaunet / daß ich nicht wuste / wo ich mich hinwenden solte; haben sie mich doch weder gesehen / noch gekennet / welches ich alles in tieffster und unterthänigster Danckbarkeit der überschwenlichen Güte Gottes zuschreibe / und es dem begierigen Leser in meinem völligen Bericht weitläufftiger und mit mehrern Umständen dargestellet habe. Item / wie ich in einer Stadt wieder gefangen / aber bald loß gelassen / hernach in etlichen Tagen wieder auff diese Stadt in der Irre zugegangen / andere Gefährlichkeiten / Hunger und Kummer / so ich in diesen meinem Rückwege ausgestanden / zugeschweigen.

S. 24. Endlich habe ich umb den Weg nach Rom gefraget / und bin durch Campaniam als ein Studiosus peregrinus, in meinen eigenen deutschen Kleidern / die / (da den andern Mitgefangenen zu Triest alles das Ihrige / auch die Kleider genommen worden) mir doch / nebst dem / was ich sonst bey mir hatte / blieben ist / dahingewandert / von Rom auff Loreto, und von Loreto auff Padua, und Benedig durch Italien / hernach mahls durch Friaul wieder auff Craynen / Kärnten / Steyermark und Croatien biß gegen Ungarn mich genähert / endlich mit Gottes Hülffe durch Oesterreich / Mähren und

Historischer Bericht.

Böhmen ins Deutschland und folgend nach Leipzig (woselbst auch meine Wohnung ist) gekommen / welches alles in einem sonderlichen Tractat umständlicher beschrieben und heraus gegeben worden.

§. 25. Zum Beschluß muß ich auch nothwendig mit anfügen / wo die übrigen Gefangenen hinkommen. Als man dieselben nach Neapolis bracht hat / wurden sie den Spaniern alsobald verkauft / und den 7. Maji im Jahr 1675. auff die Galeeren / leider! angeschmiedet / da sie nach der Art der Slaven jämmerlich sind tractiret worden / biß auff eine sonderliche Intercession des Hn: Admiral Reuters / der über die Holländische Flotte / so den Spaniern in Sicilien wieder die Frankosen assistirte, commandiret. Dieser hat sich ihrer bey den Vice-Re zu Neapolis angenommen / da sie endlich A. 1676. den 11. Febr. von den Galeeren seyn erlediget worden. Nach welcher Erlösung sind Sie von obgedachten Admiral gen Venedig convoyirt, von dannen nach der Schweiz / und ferder abgefertiget worden zu ihren Glaubens-Genossen / und nun überall von mitleidenden Christen werden dieselben nicht allein freundlich empfangen / sondern auch miltiglich und reichlich begabet.

§. 26. Es ist auch zu wissen / daß auch die übrigen so zu Eberhard / Sarvar und Capuvar gefangen geseßen / nun alle ihrer Gefängniß sind befreyet worden / Ihrer 18. aber in Christo unserm Heyland seelig entschlaffen. Der HErr Jesus erbarme sich aller Betrübtten. Er wende sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähe ihr Seuffzen nicht. Das werde geschrieben auff die Nachkommen / das Volck das geschaffen werden soll / wird den HErrn loben. Er schauet von seiner H. Höhe / und der HErr sehe einmahl vom Himmel auff Erden / daß er das Seuffzen der Gefangenen höre / und loß mache die Kinder des Todes. Bäte ich aus dem 102. Psalm / und empfehle Sie der Gnade Gottes. Amen / HErr Jesu erhöre uns! Amen.

COPIA-Schreibens

Von

Chur-Sachsen /

An

Ihr. Käyserl. Majestät

Wegen deren auf die Galeeren geführten Hungarischen Geislichen.

Wann

Historischer Bericht.

Mun Ew. Kayf. Majest. unvergleichlichen und weitberuffenen
Clemens Ich und iederman nicht so überflüssig versichert/ und des-
sen vergewissert/ daß dero erbarmendes Kayserliches Gemütthe so gü-
tigst wäre/ aller deren Bedrängten/ die zu Dero von Gott verliehenen
hohen Thron sich nahen/ ihre Noth mit sanfften Muth anzuhören/ und
nach Befindung dem Unschuldigen zu helfen/ so würde Ich anstehen/
nachfolgendes Ew. Kayserl. Majest. vorzutragen/ und solches dero aller-
gnädigsten und erbarmenden Abhelffung zu übergeben. Es ist/ aller gnä-
digster Kayser und Herr/ an dem/ daß/ so wohl in/ als außershalb des H.
Röm. Reichs erschollen/ wie der unvergleichliche Religions-Eifer der
Bischoffen/ mit ein und des andern Gewalt habenden Magnaten in Un-
garn/ es dahin gebracht/ daß nicht allein die Evangelischen Kirch- und
Schul-Diener insgemein aus ihrem Beruff und Vaterland/ auch von
ihrem zeitlichen Vermögen und Abnöthigung deren dem Facto wi-
drigen Reversalien aus selbigem Königreich verwiesen / sondern auch
eine ziemliche Anzahl derselbigen / nachdem sie die vorgelegten Rever-
salien nicht annehmen und derselben subscribiren wollen/ als male-
fiz-Personen in harte Gefängnis geworffen/ auch mit Hunger und vie-
len andern Elend jämmerlich gequälet/ und da sie die Religion nicht
ändern wollen/ vollends in schweren Eisen und Banden mit Zwanz
nacher Neapolis, gleich einer Heerde Vieh/ durch viele Provincien
erbarmlich getrieben/ und/ als ob es die heilosesten Delinquenten wä-
ren/ auff die Spanischen Galeeren geschmiedet/ und an statt der Scla-
ven/ ohne Verschonung der ältesten Greisen/ in die Abscheulichste Dienst-
barkeit geworffen worden/ wie dann der unaussprechliche Jammer sol-
cher elenden armen Leute / samit den unerhörten Exempel/ bey allerseits
Religions-Verwandten auch außers Teutschland eine herbliche Er-
barmung und Mitleiden verursachen. Wann ich dann anders nicht
glauben / noch mich bereden lassen kan/ daß alle die Gott im Himmel/
als aller Barmherzigkeit Ursprung/ ohn zweifel selbst zu Herzen ge-
bende/ und der lieben allgemeinen Christenheit bey denen Mahometa-
nern und andern Barbarischen Völkern sehr verkleinerliche Procedu-
ren ohne Ew. Kayserl. Wissen und Befehl mit höchst-unverantwort-
lichem Mißbrauch dero höchstschätzbahren Kayf. und Königl. Autori-
tät müssen geschehen und vorgehen/ dadurch gleichwohl Ew. Kayf. und
Königl.

Historischer Bericht.

Röniql. Thron/und dero Löblichen Erzhauß mit vielen tausenden Thränen gleichsam benetzt/und so unzählliche Christen Seuffzer zu Gott dem gerechten Richter gen Himmel und umb des willen gesendet werden/weil es scheint/das die ermeldten Gefangene auff dieser Welt keinen andern Helffer/dann ihren Schöpffer wissen/so treibet mich nicht weniger meine Pflicht/als mein Christliches Gewissen/und meiner Vorfahren Exempel dahin/Ew. Käyserl. Majest. dieser von aller Welt verlassenen armen Evangelischen Kirchen-und Schuldener Unschuld/Jammer Herzeleid hiemit vorzustellen/und Ew. Käys. Majest. gehorsamst zu bitten/diese hochwichtige Sache in dero mildreichstem gütigstem Gemüthe aller gnädigst und reifflich zu überlegen/und die aller gnädigste zulängliche Verordnung ergehen zu lassen/das die erwehnete/ansß den Spanischen Galeeren in Sicilischen Wassern befindliche Gefangene vorderlich erkündiget/aus ihren schweren Banden und Eisen gelassen/die Freyheit ihnen zur Gnade gegönnet/und darzu einen freyen Paß erstattet werden möge. Dadurch ꝛc.

Datum Dresden den 10. Decemb.

St. V. 1675.

Außführliche Relation,

Was sich vor und bey der Türckischen Belägerung der
Käyserl. Residenz-Stadt Wien/bis auff dero selben höchst-glück-
liche Entsetzung/me.ckwürdigst ereignet und zuge-
tragen Anno 1683.

Nachdem nun manche und vielfältige Supplicationes, so wohl der
Weinheimischen Einwohnern/als auch der frembden Potentaten/so
sich der Bedrungen in dem Königreich Ungarn/angenommen/nichts
fruchten wollen/und die Evangelischen Stände bey dem Land-Tag/
der Anno 1681. zu Dedenburg ist gehalten worden/die Restitution der
Kirchen nicht erhalten künften/sind die Malcontenten in Ungarn/endlich
aus Ungedult zu dem Türcken getreten/und denselben um die Hülffe ge-
bethen/welche er ihnen auch nicht versaget/wiewohl mit seinen grossen
Schaden/und Verlust. Denn so bald der Landtag in Monach De-
cembr. beschlossen/ist der Graff Emericens Zöfelcy/ein junger Herr
von 26. Jahren/der Lutherischen Religion zugethan/als ein Haupt der
Exu-

Exulierenden Ungarn/die sich bis dato in Siebenbürgen aufgehalten/
in Ober-Ungarn mit seinen Völkern umb Ostern des vergangen
1682sten Jahres eingefallen/und unverhofft die Haupt-Stadt Eschau
in wenigen Tagen eingenommen / nach welcher Eroberung hat Er sich
des ganzen Landes in Ober Ungarn alsbald bemächtigt/weil die Käu-
serlichen Völcker fast alle Vestungen und Städte gutwillig verlassen/
ehe der Feind sie einmahl gejagt. Bey Eroberung der Stadt Eschau
begehrte der Türckische Bassa vom Graff Zöckeli/dasß er ihm 12. schönste
Jungfer auß der Stadt liefferte zu seiner Unzucht/ welches er aber ihm
nicht gestattet/ sondern ist ihm zu besänfftigen eine Brand-Schatung
von 60000. dahin gelieffert worden. Von Eschau ist die Ungrische und
Türckische Armee nach der Festung Jileck gerückt/dieselbe etliche Tage
bestürmet/und endlich mit Gewalt eingenommen. Drauff hat sich der
Türcke von der Ungarischen Armee separiret/ und wieder nach Offen
zurück gegangen/der Graff Zöckeli aber/nach dem er die Berg-Städ-
te eingenommen / hat sich wieder nach Eschau begeben/ daselbst einen
Land-Tag mit den Ober-Ungarn gehalten/ und von denselben eine Hul-
digung empfangen.

In zwischen rüsteten sich zu den künftigen Feldzug so wol die Chri-
sten als Türcken. In Pohlen ist gleich dazumal ein Land-Tag gebal-
ten / und auff denselben die Allianz mit der Käys. Majestät einbellig be-
schlossen worden. Es sind auch umb diese Zeit Anno 1683. in Ober-Un-
garn etliche Prodigia und Wunderzeichen gesehen. Denn nach deme
die Einwohner der Pfaffen/ Mönche / und Jesuiten sind durch Gottes
Gnade los worden / hat sie Gott mit Käfern/ Mücken/ und andern
Ungezieffer dermassen heimgesucht/welche die Bäume in den Wäldern/
Feldern und Gärten an Laub ganz abgefressen/dasß sie wie die Bäume
unbelaubet gestanden / und ein erbärmlich Spectackel præsentirten:
Und allenthalben in den Korn auff den Felde unbeschreiblichen Schä-
den gethan. Sie haben auch in dem Monath Mayo schreckliche Stüs-
Regen / denen Wolckenbrüchen gleich / und graulichen Hagel gehabt.
Denn 11. Junii hats in Leutschau fast ohne Regen häufige Schlossen
geworffen / welche grösser als welsche Nüsse/ etliche grösser als Hühner-
Eyer waren; Sie hatten mancherley Figuren und thaten unsäglichen
Schaden. Bey Kirchdrauff haben die Regen-Bäche runde Kugeln
D von

von denen Bergen bey viel tausend herab geführet/ welche ganz hart und von Erd und Sand in die schönste runde zusammen gepackt/ und so formiret waren/ als wenn sie mit Fleiß wären gegossen worden/ deren die grösssten von 6. von 9. ja etliche bis 13. Pf. schwer/ die kleinsten aber wie Musqueten-Kugeln waren. Es sind auch eben im selben Monath über dem Purzel-Grund 2. Schwerdter Creuz-weise gestellet am Himmel gesehen worden. Bey der Homona in der Zemliner Gespanschaft hat man in der Luft einen hohen Thurm gesehen/ welcher von beyden Seiten ein feuriges Krieges-Volck bestritten/ und nach deme es etliche Stunden gewähret/ wie solches viel tausend Menschen mit Schrecken angesehen/ kam ein Adler von obenher geflogen mit einem Creuz auf dem Haupt/ und hat den Thurm zerdrümmeret/ und beyder-seits stürmendes Krieges-Volck zerstreuet. Als nun der Frühling des 1683ten Jahres ankam/ ist die Käys. Armee von 40000. Mann starck in Nieder-Ungarn/ zwischen Presburg und Dedenburg/ auff den Rittser gemustert worden/ mit welcher der Herzog von Lothringen als Generalissimus ist bald darauff in die Türcken gerucket/ erstlich Gran/ und dann Neuhäusel belägert/ aber ohne frucht. Denn der Groß-Sultan Mahmens Mahumed der Vierdte/ oder wie ihm etliche nennen Achmet Han, schickte alsobald diesen entgegen den Groß-Bezier/ Namens Achmet Caproly mit 200000. Mann. Nach dem nun die Käyserl. gesehen/ daß der Türcke mit so grosser Macht schon im Anzug wäre/ haben sie sich von Neuhäusel auff die Insul Schütt wieder zurücke gezogen/ willens allda den Feind zu widerstehen. Allein wie der Feind ankam/ konte die Käyserliche Armee auch daselbst nicht subsistiren sondern zog sich immer weiter bis in Desterreich zurücke.

Den 7. Julii Styl. Nov. haben die Tartarn 4. Meilen von Wien/ bey den Dorff Ellend der Käys. Cavallerie Bagage angegriffen/ etliche Wagen geplündert; Und dadurch selbige Regimenter in Confusion gebracht/ etliche 100. Mann davon nieder gemacht. Sind also selbige Regimenter annoch selbigen und folgenden Tages/ in ziemlicher Unordnung zu Wien ankommen/ und in die Leopoldstadt (auff r den Thabor) verlegt worden. Dieses hat den Käys. Hoff und alle Grandes bewegt daß sie noch selbigen Abend/ und die ganze Nacht durch/ sich salviret/ über die Brücke begeben/ und ihren Weg nach Lins genommen.

Im.

Unmittelst hat ein ieder / was er hat können zusammen packen / und sich / wer nur Gelegenheit gefunden / möglichst salviret. Hingegen haben sich die Thurnen der Stadt je mehr und mehr genähert / doch vor und neben / habē sie alle Städte / Markt-Flecken / Dörffer / und also das ganze Land / jenseits der Donau / auch theils des Landes an der Ens in Brand gesteckt / die alten Leute / und kleinen Kinder nieder gemacht / was aber Mannbar oder junge Leute gewesen / die haben sie gefänglich mitgeführt / und folgendes denen Türcken verkauft / und kan bis dato die abgängige Mannschafft nicht beschrieben werden; Doch wird davor gehalten / daß sie über 60000. der jungen Leute weggeführt haben.

Den 15. Julii sind die Türcken in 200000. Mann stark mit anbrechenden Tage vor der Stadt Wien gesehen worden. Und ob zwar die Generalität 2. Tage vor dero Ankunft / die schöne Vorstädte in den Brand gesteckt / so haben sie sich gleichwol der Brandstädte bedienet / und noch selbigen Tag Batterien aufgerichtet / und die Stadt wirklich bey den Burg- und Schotten-Thor beschossen / auch ihre Approche / zu Behauptung der Pallisaden gemacht. Da sie denn grossen Widerstand gefunden: Doch durch Untergrabung der selben / so weit kommen / daß sie das Ravelin miniren / und in den Graben kommen können. Sind aber bey grosser Wachsamkeit des Herrn Starckenbergs so empfangen worden / daß sie binnen 4. Wochen / als bis auff den zehenden Augusti 10000. Mann ihres Volcks / darunter 3. Tausen verlohren / und denn bey 10000. beschädigt / und ausgerissen mangelten. In Zeit dieser Belagerung hat der Feind um die ganze Stadt / auff etliche Meilen / alle Gärten und Weinberge verbeeret / also / daß ihre Cameele / Maulthiere / Rosß und Ossen / was nur Grünes darinn zu finden gewesen / gefressen und verwüstet haben. Auch ist sicherlich zu glauben / daß dieser Feind / innerhalb 4. Wochen über 3000. Bomben in die Stadt geworffen / die in den Gärten grossen Schaden gethan / viel Leute beschädigt und gar getödtet. Doch haben sie ihr Vorhaben nicht erlangt / indem sie vermeinet / die Stadt dadurch in Brand zu bringen / welches aber aussonderlicher Gnade Gottes nicht angangen / dann keine diesen Effect gethan / wie wol sie derer viel / 2. bis 3. Centner schwer / geworffen. So haben auch des Feindes ausgeschickte Brenner / die das Feuer in den Schottenhoff gelegt / dadurch das Zeughaus allwo bey 40000. Centner Pulver

gelegen/in den Brand zu bringen vermeinet/so ebenfals Gott gnädig-
lich verhütet/also wegen guter Aufsicht/ und scharffer Execution, auch
nichts vollbringen können. An Proviant hat der Stadt noch nichts ge-
mangelt. wiewohl sie Zeither den 15. Jul. ganz eingeschlossen gewesen/in-
dem man von des Feindes Büffel-Schfen bißweilen eine Beute bekom-
men/und in die Stadt gebracht/so/das man immer zu frisch Fleisch ha-
ben können. Den Wein vor die Soldatesca / denen man täglich ein halb
Maas vor ihren Truncck gegeben/ hat man aus deren Kellern genom-
men/die weg gewesen/ und das Ibrige verlassen haben/und ist sonderlich
der Anfang in des Bischoffs/und anderer Geistlichen/ Kellern gemacht
worden/ so sich in ein grosses belauffen / weil die Besagung Anfangs
12000. Mann stark gewesen. Alle grosser Herrn Häuser sind mit Offici-
ern und Pferden belegt/die Junwohner und Bürger aber möglichst
verschonet worden.

Von den 15. biß auff den 24. Aug. hat der Feind immer grössere
Gewalt erzeigt / und sich durch Graben und Miniren dahin bearbei-
tet/ das er des Kavelins vor dem Burgthor/ dahin er die grösste Attaque
gethan/ Spitze bekommen: Er hat aber solchen Widerstand gefunden/
und haben die Soldaten solchen Löwen-Muth erzeigt/das es mit Ver-
wunderung zu zusehen gewest. Dargegen hat die Generalität die Beu-
te/die sie von Türcken eingebracht/ ihnen gelassen/ und zugeben/das sie
dieselbige schlachten/die Haut und ihr Fett öffentlich verkauffen dürffen.
Ungeacht dieses grossen Widerstandes/ hat doch der Feind noch vielfäl-
tig gestürmet / und nach grossen Blut-vergiessen den 4. Septemb. das
Kavelin behauptet. Inmittelt haben 2. Käsen/ so zu Wien säßhaft/
sich gebrauchen lassen/ durch die Türkische Armee zu reisen / und von
der Generalität/ dem Herzog von Lothringen Schreiben zu gebracht /
Krafft deren er erinnert worden/ wie sich der Zustand der Belagerung
befinde; wie durch Tag- und Nacht Canoniren / Bomben- und Gra-
naten- auch Stein-Werffen/ continuirliches Stürmen/ und durch die
in der Stadt grassirende Rothe-Kuhr die Mannschafft sehr thäte abneh-
men/ also / das die Soldatesca über 7000. Mann nicht mehr stark/ die
Dienst leisten könnten; Darüber die Bertröstung eingelauffen / das die
Conjunction der Völcker den 25. Aug. zu Krems soll geschehen / und
in wenig Tagen der Succurs in Wien seyn werde / welches dann die
Strei

Streitende in der Stadt desto mehr angefrischt. Es hat sich die Bürgerschaft in dieser Belagerung mit Schanzen Tag und Nacht starck gebrauchen lassen / die Handwercks-Bursch / die haben das Ihrige auch gethan. Alle Hoffbediente haben sich unter eine Fahne begeben / und sind 400 Mann starck auff die Wacht gezogen: Ingleichen die Hoffbefreyte Handels-Leute mit ihrem Anhang bey 300 starck. Die Kaiserl. Niederlage hat auch eine Compagnie von 256 Frey-Schützen gestellt / und mit eignen Kosten unterhalten / die haben allein mit Scheiben / Rohre und gezogenen Doppelhaken Dienste gethan / und sind in die Kaiserliche Burg / da der Feind die gröste Gewalt verübt / logirt worden / die den Türcken ungeachtet die meisten unter der Erden gearbeitet / grossen Abbruch gethan / also daß auf 300 Schritte keiner sicher gestanden. Die Fleischhauer und Bier-Bräuer haben auch eine Compagnie auffgerichtet / deren Ausfälle sind mehrentheils geschehen / Dessen in die Stadt zu bringen; darzu hat sich noch eine freye Compagnie / von allerhand jungen Bursch / geschlagen / die vielfältige Ausfälle gethan / Türcken in die Stadt gebracht / auch unterschiedliche gute Beute an Geld und allerley Sachen bekommen.

Den 27. Aug sind 2. Soldaten / welche zu dem Feind überlaufen wollen / und ein junger Mensch / der zu dem Feind übergangen / und wieder als ein Rundscharffter sich gebrauchen lassen / in die Stadt kommen / dieser geköpft / die andern aber gehenckt worden. Dito ist auch Nachricht eingelauffen / wie das eine Partey von 4000. Tartarn über die Donau gesetzt / daselbst 6. Dörffer in Brand gesteckt. Es ist ihnen aber von der Kaiserl. daselbst gelegener Cavallerie nachgesetzt / dieselben theils niedergebawet worden / die übrigen aber sind in die Donau gesprungen / sich zu salviren / und ersoffen. Nachdem nun diß Feuer gelöscht worden / haben die Türcken die Löwen- und Burg-Passey zugleich angefangen zu miniren / und nach gesprengten Mienen mit grosser Furie die Löwen-Passey angefangen zu stürmen / sie haben aber durch Gottes Gnad / und die grosse Gegenwehr / so aus der Stadt geschehen / nichts behauptet / auch haben die Wiener durch die geworfene Bomben Sprengkugeln und allerhand Feuerwerck / dem Feind grosse Hinderniß und Abbruch gethan / und nicht nur die beyde grosse Bollwerke / sondern auch hin und wieder die Courtine miniret und untergraben. So hat auch die Generalität grosse Vorsichtigkeit gethan / und in der Stadt neue Batterien und Graken gemacht / dadurch die Stadt in mehrere Sicherheit gesetzt / also / daß der Feind grossen Widerstand würde erwinden haben / seinen Intent zu behaupten. Es hat aber Gott der Allmächtige die Gnade erwiesen / daß endlich der Christliche Succurs ankommen / den Feind aus seinem Lager mit Hinterlassung aller Stücke / Feinwörffel / Munition / Proviant und Gezelt / gejagt / und ist also die Stadt befreyet / und die Belagerung aufgehoben worden. Unter dem gemeinen Volck / so sich in die Stadt retiriret hat / ist die Hungers-Noth sehr groß worden / nicht war an Brodt und Wein / sondern an andern Viehraben / wie den ein Ey umb 5 Groschen / eine Henne 2. Gulden / ein Indianscher Hahn 7. Gulden / ein Kalb 27. Gulden / ein Pfund Rindfleisch 10. Groschen verkauft worden / und nicht wohl zubekommen gewest. Die Furcht

Historischer Bericht.

und rötliche Dünne hat auch viel hingereumt/ also daß indieser Belägerungs Zeit 9000 Mensch
 schen/ darunter auch die Soldatesca zu vernehmen geblieben.
 Was den Entsatz anlanget/ gar notabel ist es/ daß die Haupter der Christlichen Armee/
 so von 8 900. bestanden/ als der König in Polen/ Rahmens Johannes Sobiesky/ der Chur
 Fürst von Sachsen/ Johann Georg der Dritte/ Herzog von Lothringen/ Fürst von Wal
 deck/ Marggraf von Brandenburg/ Christian Ernst/ und Herzog von Croÿ/ mit grosser Ein
 hängkeit/ nebenst viel andern Chur- und Hoch- Fürstl. Generals Perjohnen/ auf den
 Feinde über den Wienerwald idß giengen/ sein Lager genurmet/ und es dahin gebracht
 haben/ daß der Feind nach fünfständigem Gesechte sein ganzes Lager verlassen/ so mit
 Verlust vieler Tausend Pöhlen/ Camern/ Pferde/ Mann/ Thiere und etliche Tausend Ge
 zelt/ darunter des Groß- B. zers auß viel tausend Gulden geschagt/ und dem König in
 Polen neben andern rühen Beuten/ zutheil worden. Es geschah solches am 2.
 Sept den 3 Sonntag Trinitatis/ da man das Evangelium von den Samariter/ der sich
 über den Menschen/ so unter die Mörder gefallen war/ erbarmet/ in der Christl. Kirche
 pflegt/ zu erklären. Den Freytag zuvor als am 31. Julii sc. V. hat man in ganzem Chur
 Sächs. Lande auß Befehl Ihrer Churfl. Durchl. einen allgemeinen Bett- Fast und Drey Tag
 gehalten/ und vor die glückliche Fortsetzung der Christl. Waffen den grundgütigen Gott
 angeruffen/ der auch unser Scusszen und Gebeth gnädiglich erhoret. Denn am gemeld
 ten Sonntag ist die Christl. Armee über den Wienerwald biß nach Wien gerucket/ und
 den Kalenberg unverhofft eingewonnen. Welchen die Türcken mit 6000. Mann flugs frühe
 Morgens umb 6 Uhr entgegen gangen/ und die Churfürstliche Vöcker nebenst 3. Regi
 menter Kayserlichen zum ersten angegriffen. Es haben aber die Chur- Sächsische diese er
 ste Attaque ritterlich ausgestanden/ und sich nicht trennen lassen/ sondern darauff den Feind
 mit grosser unaussprechlicher Tapfferkeit wie die Löwen angefallen/ mit denselben über 3.
 Stunden lang also geschrien/ daß sie den Feind auß ein viertel Weilweges zurücke getrie
 ben/ ehe und bevor die König. Polnische Vöcker nebenst der Cavallerie/ ihnen zu helfen
 kommen. Etliche wolten sagen/ daß die Kayserliche Armee erstlich nicht wolte die Chur
 Sächsichen secundiren. Es bald aber die Pohien anlangeten/ gieng das Treffen erst
 nach Ihren Herzogens Wandsch recht chassen auß/ daß sie zugleich den Feind glücklich/ ohne
 sonderlichen Widerstand hets getrieben und auß eine kleine Meile zurück gejagt. Endlich
 wurden die Türcken dahin gebracht/ daß sie sich in ihr Lager/ so im 3 Theil abgetheilt/
 und über 3 Stunden in seinem Umbfang groß war/ retiriret. Welches die unsrigen mit
 gesamter Hand angegriffen/ und den Feind per force herausgeschlagen/ der Gewalt/
 daß des Abends desselben Tages gegen 9. Uhr kein Türcke mehr bey Wien zu sehen war:
 Danehero vor eine sonderbare Thate Gottes anzunehmen in. Sintemahl die Feinde nicht
 allein in schrecklicher Menge/ sondern auch despera. un so sehr verschantz gewesen/ daß ihr
 Lager wohl eine Haupt- Stellung hat darstellen können. Unter wärender Action hat sich in
 sonderheit Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen sehr tapffer gehalten/ Die vom Blute der
 Feinde so ausgefessen/ daß sie die andern kaum haben erkennen können. Durch diesen
 glücklichen Succurs ist/ Gott sey dank davor gesagt/ die Stadt Wien völlig/ von so
 schwerer/ fast acht wöchiger Belägerung/ wieder besreyet/ und in gute Sicherheit ge
 setzet worden. Nach erhaltenen dieser herrlichen Victorie ist den dritten Tag darauff Ihre
 Kayserl. Majestat in Begleitung Ihrer Churfl. Durchl. zu Sachsen und Bayern/ in die Stadt
 eingezogen/ und das *IN DEUM LAUDAMUS* in der Haupt Kirche bey St. Stephan sin
 gen lassen. Darauff in Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen per Postam mit Böhmen nach Dres
 den wieder gereist/ und mit grosser Freude und Frolocken aller seiner Unterthanen in
 Hause ohne allen Schaden empfangen worden: eine Vöcker aber sind durch Mörhren und
 Schloßigen Thyme mit grosser Beute nach marchiret. Der

Historischer Bericht.

Der allerhöchste Gott/der Beschützer aller frommen Gläubigen Christen/ (der dazumal unsern anädigsten Churfürsten/ JOH. GEDRICH III. nunmehr Seeligen/ der An. 1691. zu Tübingen gestorben / als Er wieder den Frankosen auszog / und denselben über dem Rhein fortgejaget/durch diese Victorie so herrlich gemacht hat) verleihe auch den jetzigen Churfürsten / den FRIEDRICH AUGUST / als unsern treuen und lieben Vatter des Batern / der anitz auch wieder den Erbfeind in Ungern für die ganze Christenheit streitet / Glück / Heil / und Segen / beständige Gesundheit / langes Leben / und eine erwünschte Victorie, daß er nach erhaltenen Siegr frisch und gesund mit frolocken und triumph wieder zu uns käme.

Nachdem nun Wien so glücklich ist entsetzt worden / eben in denselben Jahr haben die Christen auch die Festung Gran den Türken abgenommen / auch das ganze Nieder Ungern von ihm befreuet. Des folgenden 1685. Jahres haben die Kaiserlichen in Obem Ungern auch alle Festungen wiederumb den Tækeli abgenommen / als Eschaw / Leutsch / Epperies / Mungasch und andere mehr. Im Jahr aber 1686. ist die Stadt Ofen belagert und auch von den Christen mit stürmender Hand eingenommen worden / da sich die Chur. Sächsischen abermahl am allerbesten hielten. Die Eroberung ist den andern Sept geschehen / als eben an den Tage / da die Königin Isabele hinterlassene Wittwe des Königs Johannis Zapolia / Tochter des Stamunds Königs in Pohlen / An. 1541. diese Festung den Türckischen Solimanno überantwortet hat. Hiebey ist dieses das denckwürdige gewesen / daß der grosse Bezier mit seiner völliigen Armee von 60000 Mann starck / der die Stadt entsetzen wolte / auff einem Berg stehend / diesen so glücklichen Sturm zu sehen muste / daß es wohl mag heißen / als der jetzige König in Franckreich Ludwig der XIV. auff einer Münze An. 1693. vragens lieh / mit dieser Überschrift: Amat victoria testem. Da der Bezier aber nun keinen Schuß mehr gehöret / wendete er sich mit seiner Armee zurücke gegen die Esseler Brücken.

Über diese Preßwürdige Eroberung der Haupt Stadt Ofen wurden folgende Reim-Zeilen ans Licht gebracht / welche ich hieher zu setzen nicht Umgang nehmen kan / und zwar dieses Vants:

Budanam Bavarus Victor jam ceperat Arcem,
Post urbis Victor Dux Lotharingus erat.
Ille caput cepit, capitis tum membra subegit
Alter; die utri Gloria parta minor?
Gloria si Budæ fuit Arx tibi Gloria Boje,
Gloria si fuit urbs, Dux Lotharinge, tua?
Cepit uterque locum, laurus debetur utrique,
Divisam Laurum cum Jove Cæsar habet.

Es legt der Bogem-Held des Ofner-Schloß darnieder /
Da er aus Lothrinacn die Krafft der Stadt besiegt.
Das Haupt nahm jener ab; und der bezwingt die Glieder;
Sag / lieber! wer dabey den besten Ruhm erkriegt?
Ist Ofens Macht sein Schloß? so hat der Beyer gewonnen
Die Stadt: so bleibt die Ehr dem tapffern Herkog hold.
So ist von beyden denn der Ort und Preß vernommen;
Doch ist der Sieg getheilt in Gott und Leopold.

Dergleichen Reymen sind auch neulichst auff die Eroberung des Castels zu Namur in Niederland gemacht / welche also lauten:

Li.

Historischer Bericht.

Liliger invictam NAMURCI credidit Arcem,
 REDDI non VINCI (1) mœnia posse Vatus.
 B. (2) quatuor domita conjunctis viribus Arce,
 Et VINCI & REDDI mœnia posse, docent.
 J. Nunc & Jacta BATAVO (3) spectante, triumphos,
 GALLE! sed & Bavaro parva tropæa vide.
 Anne fidem convellis? AMAT VICTORIA TESTEM. (4)
 Gallus & in castris, Gallus in Arce refert.

(1) Diese Worte: Reddi, non vinci hat der König in Frankreich Ludovicus XIV. über die Pforte des Castels zu Namur / als er s. An. 1678, hat eingenommen / setzen lassen.

(2) Britannus, Bavarus, Brandenburgensis, & Batavus. 3. Hierunter verstand man frantzösischer Seite / den König in England / als den Prinz von Uranien in Holland /

(4) In eine devise auff der Münze / welche der König in Frankreich hat schlagen lassen.

Frankreich meinte / Namurs Schloß mußte unbezwungen liegen /

Wieder geben stund bey ihm / nichts soll über Namur siegen.

Doch mit fest vermeinten Kräften stürzet ein vierfaches B.

Diese starke Maner nieder / Wiedergeben thut man Beh.

Geh und prale / stolzer Hahn / daß dich Holland siegen sehen /

Da muß jetzt bey Hollands Sieg / wieder einen Krebs gang gehn.

Wiltu diesen Strich verneinen; O / es sind genug Zeigen da /

Hundert tausend Hähne sehn / wie den Hahn so wehe geschen.

In folgenden Jahren setzten die Käyseri immer Ihre Waffen glücklich fort / daß Sie den Türck verfolget haben bis über die Sau / und nahmen auch Belgrad oder Griechisch Weienburg ein / mit sambt anderen Bestungen mehr / als da sind / Reuhausel / Erla Stulweisenburg / Camischa / Sieget / Essecker Brücke. Es fehl auch ganz Siebenbürgen von den Türcken ab. Im 1690. Jahr aber nahmen die Türcken wieder um Belgrad ein / und continuiren den Krieg bis auff heutigen Tag / doch ohne sonderbahren progressen / in dem Sie fast alle Jahr mühen den Türcken stehen und viel einbussen / so wohl in Ungarn als auch auff den Meer zu Wasser wieder die Venezianer.

Als die Türcken Wien belagerten / und höreten / daß der Churfürst von Sachsen käme die Stadt zu entsetzen / trieben sie ihren Spott damit / sagende: Was wil der Corporal von Sachsen machen? kom Er nur her / wir werden ihm sechten lehren. Nach dem Sie aber von ihm seind geschlagen worden / nahm sie so grosse Furcht ein / daß sie bis auff den heutigen Tag sich vor ihm fürchten / und wenn sie nur hören / daß die Sachsen kommen / jüttern sie darvor.

Nach Eroberung der Haupt Stadt Ofen / wurde zu Epperies auff Käyserlichen Befehl eine Execution wieder die Rebellen vorgenommen / da der Carasa viel von den vornehmsten Edelen und Bürgern jämmerlich hat lassen martern / und hernach hinrichten / wenig gleich nichts gewisses wieder sie hat können außgebracht werden / welches auch Ihre Käyserl. Majestät hernach hat mißgefallen.

Die Religion anlangend / so wird dieselbige noch in Ungarn geduldet / nach denen Articlen / so An. 1684. zu Eoenburg auff den Land Tag sind gemacht worden / daß in einem jedwedem Comitatu Graff oder Gespan schaff / zwey Dertter die Lutheraner und Reformirten haben sollen / an welchen sie Ihnen die Kirche bauen und ihren Gottesdienst haben können: wie auch in allen Königl. freyen Städten / nicht zwar inwendig / sondern nur außsen in den Vorstädten.

Wiltu wolle dich der Elenden und Bedrängten erbarmen / seine Kirche beschützen und bewahren für allen Feinden. Stehe auff Herr Gott / erhebe deine Hand / vergieß der Elenden nicht / senffte ich also aus den X. Psalm.

C R D E.

Zc 3121⁶

OK

ULB Halle

3

004 709 039



1017

MIC





W. 253

Ru
Dist

Bon d
Wap

Welche m
auff untersch
Ungarn / in un
Gefangen

Einem G D
tr
In der vor

Nahmens

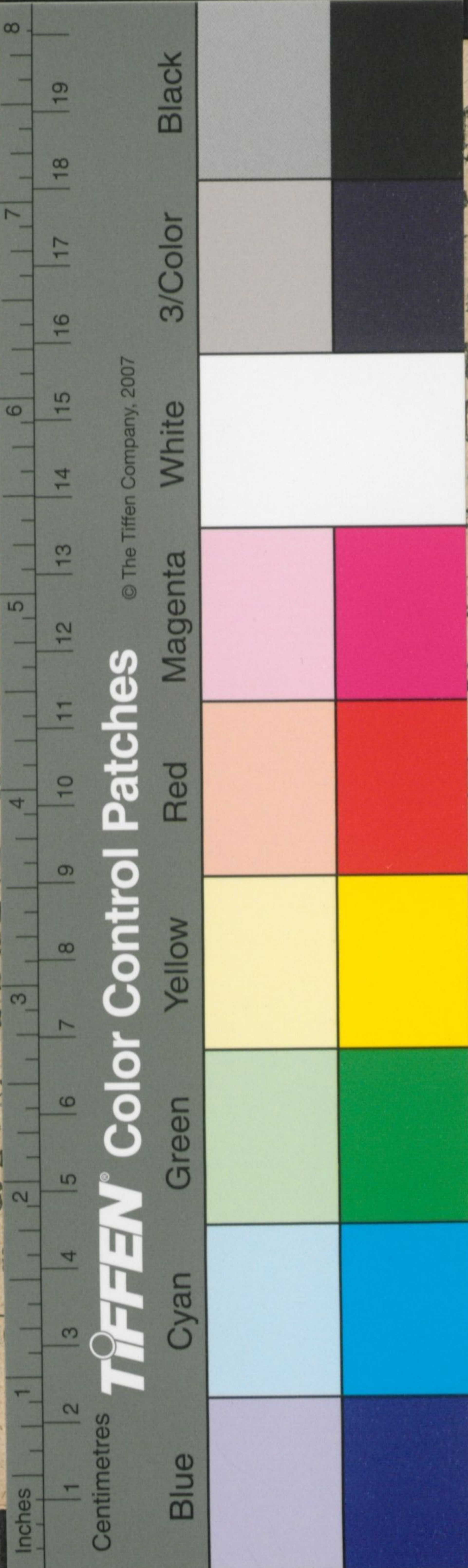
Einig und all
der Evangelische
salien nicht unterse
Majo, gefänglich in
die Mährischen Gr
nen übrigen nach
Steyermarck / Kär
Neapolis gefüh
wie ih

Von Ihm selbst

Was sich bis

Leipzig / gedru

bez.



IV 390

Her
richt

örten
uß /

benzigen /
estungen in
elt-beschrienen
betreffen
den Kirchen

Stadt /

LANI,

daß er von
lichen Rever-
674. im Monat
n / von dannen au
o förder samt des
Wanden durch
Stalien / bis auf
werden / und
fen;
heraus gegeben



an ißo mit

enburger

